

Jannar 68

In diesem Jahr war der Jannar sehr schneereich und es war auch im Monat mit zahlreichen Überschwemmungen, schon am Monatsanfang schien es, als wollte sich im Jannar der Winter gar nicht einstellen, doch am 7. Jannar setzte die erste stärkere Frostperiode mit Schneefall ein. Ich sank an diesem Tag die Temperatur von plus 5 auf minus 6 Grad. Es kam auch in den Niederschlägen ab 11. fünf vier Tage zu einer geschlossenen Schneedecke. In der Nacht zum 11. und am Tage schneite es bei mäßigem Frost und lichten Winden. Am 12. gab es in der Nacht wieder etwa 5 cm Neuschnee.

Die stärkste Schneehöhe wurde in Nbringen am 13. Jannar mit etwa 30 Zentimetern gemessen. Bei den Schneefällen setzen sich auch stärkere Winde ein, die bei uns zu erheblichen Überschwemmungen und Verkehrsbehinderungen führten.

In unserem Ort wurde der Schneepflug drei mal eingesetzt, aber schon am Abend des 14. wurde die Kälteperiode durch einen plötzlichen Tauwettereinbruch beendet.

Derweil ging im Uhrnadeln und sofort auf der Oberfläch gefrierender Regen nieder, es regnete bei minus 5 Grad in den Niederschlägen.

Von diesem Zeitpunkt bis Ende des Monats wurden tagsüber keine Minusgrade mehr gemessen. Die Temperaturen stiegen schnell nach oben und schon am 17. Jannar wurde eine Tagestemperatur erreicht, die mit 15 Grad in unserem Gebiet im Jannar eine Selbstenheit ist. Die Niederschlagshäufigkeit und die beobachteten Mengen waren in unserem Raum ungewöhnlich groß. In Nbringen wurden 97 Liter auf den Quadratmeter gemessen.

Der kälteste Tag des Monats und sogar des bisherigen Winters war fast überall in unserem Gebiet der 13. Jannar, an diesem Tag wurde in Tübingen minus 14,8 Grad, in Nbringen 18 Grad und in Mundenlohndorf sogar 29,4 Grad gemessen.

Febr. 68

Mit ungewöhnlich milden Temperaturen versöhnte uns schon in diesem Jahr der Februar. Schon in den ersten Monatshälfte lagen fast überall in den tieferen Lagen alle Bäume wieder über dem langjährigen Durchschnitt. Der Monat setzte damit die für die Jahreszeit zu milden Temperaturen seines Vorgängers fort.

Nur an einem Tage fiel das Thermometer während der Nacht etwas unter den Gefrierpunkt.

In unserer Gegend kam es uns am 11. und am 25. zu kleinen Frostvorstößen mit Schneefall, zwei kleinere Frostvorstöße am 11. und am 16. Februar blieben aber ohne Schnee.

Eine schwache Kaltfront die nach dem 15. über unser Land hinwegzog bewirkte das vorfrühlingshafte Wetter am ganzen Oberrhein.

Ein Gewitter leitete die Rückkehr in winterliche Temperaturen ein und brachte für vier Tage wieder Werte um den Gefrierpunkt.

Nach diesem Abschnitt wurde es wieder merklich wärmer und täglich entwickelten die Temperaturen bis zum 23. wieder um 8-10 Grad.

In der Nacht zum 24. leitete erneut wieder ein Gewitter ein neue Wetterumschlag ein, der allgemein wieder Abkühlung und geringe Schneefälle brachte.

Dieser Abschnitt, der bis zum Monatsende anhielt, brachte täglich große krasse Gegensätze bei Temperaturen und Niederschlag.

In unserer Gegend wo gewöhnlich zehn bis fünfzehn Frosttage vorkommen, stellte sich uns an acht Tagen Frost ein, kein einziger Tag brachte dann Frost oder gar ein Nisttag.

Schon das warme Wetter und der anwachsenden Fröhllichkeit standen schon im ersten Drittel die Mai glöckchen in voller Blüte.

März

Der vergangene März glied in seinem Witterungsverlauf mit seinen zu milden Temperaturen dem vergangenen Februar. Vom Beginn des Monats bis zum 22. März herrschte fast ausnahmslos auf den Höhen kühles Wetter, mit häufigen Schneefällen, in den Niederungen dagegen setzte es die für die Jahreszeit zu milden Temperaturen fort. Die höchsten Temperaturen des Monats wurden in Nörtingen am 2. und am 13. März mit minus 3 Grad gemessen. Nur an sechs Tagen lagen die Tiefstwerte etwas unter dem Gefrierpunkt, der Boden war an diesen Tagen aber nur leicht gefroren. Im letzten Drittel des Monats stiegen die Temperaturen plötzlich kräftig an, daß schon am 23. bei wolkenlosen bis leicht bewölktem Himmel tagsüber meist sommerliche Werte vorzuherrschen waren. Am 29. und 30. wurden in unserem Ort Höchstwerte von 24. und 25 Grad gemessen.

Auffallend für den Monat März waren die zu geringen Niederschläge, sie erreichten nur etwa die Hälfte der normalen Niederschlagsmenge. An sieben Tagen wurden in Nörtingen insgesamt mit 20 Liter Niederschlag auf den Quadratmeter gemessen. Der größte Niederschlag fiel am 15. März mit 6 Liter der aufgelöst wurde durch ein Gewitter.

Den ganzen Monat hindurch lag im Schwarzwald in etwa 400 Meter Höhe noch eine geschlossene Schneedecke, die am 14. in St. Märgen noch 100 cm betrug, in Bernau 120 cm und am 23. auf dem Feldberg sogar noch 285 cm.

April

Der April war in diesem Jahr ein Sonderling und brachte im Wetterablauf gewisse Gegensätze bei Temperaturen und Niederschlag. Das sogenannte länische Aprilwetter fiel gänzlich aus.

Die erste Monatshälfte war sehr wechselhaft und etwas zu kühl. Fast täglich fiel bis in die Niederungen Schnee oder Schneewegen. In unserem Ort und in Freiburg wurden in diesem Zeitraum sechs Schneewegen - und zwei Schneefalltage gezählt, normal sind es nur zwei oder drei Tage. Auch wurden in diesem Zeitraum die tiefsten Temperaturen des Monats festgestellt. In Obwingen wurde die tiefste Temperatur am 10. April mit minus 3 Grad registriert und lag damit um 2 Grad über dem langjährigen Durchschnitt.

Vom 14. bis 24. stiegen die Temperaturen jäh an, sie erreichten zwischen dem 18. und 23. hochsommerliche Werte. Die höchste Tagestemperatur wurde am 22. mit 30 Grad gemessen, ein Maximum, das nur in den Monaten Juni, Juli und August vorkommt. Auch was den Niederschlag betrifft stand der April in diesem Jahr aus der Reihe. An die zwölf Niederschlagstagen des Monats fielen insgesamt 135 Liter auf den Quadratmeter, das sind 150 Prozent mehr als das langjährige Mittel für unsere Gegend. Am 23. und 24. April fielen in unserem Ort allein 65 Liter auf den Quadratmeter. Dieses Schauerwetter wurde durch ein Gewitter ausgelöst. Erst in den letzten Tagen des Monats besann sich der April auf seine bekannte unbefriedigliche und wechselhafte Art und wurde auch sehr wechselhaft und kühl.

Mai

Gegenüber dem sonnigen und warmen April mit seinen überdurchschnittlichen Temperaturen folgte ein sehr kühler und nasser Mai. Es schien als ob die beiden Monate ihre Rollen getauscht hätten.

Der Monat begann mit einer längeren Regenperiode, die vom 1. bis 13. Mai fast ohne Unterbrechung anhielt. Vom 5. zum 6. Mai und vom 27. zum 28. überquerten ganze Gewitterserien unsere Gegend, die auch die überwunden Regenmengen brachten.

Der größte Niederschlag gab es am 12. Mai, da fielen innerhalb von zwölf Stunden 25 Liter auf den Quadratmeter. Auch in diesem Jahr gab es wieder einmal eine „Zwitschling“ der „Risheiligen“ wobei die Schwerpunkt der Abkühlung vor und nach den kalendermäßigen Risheiligen auftrat.

In Heringen und Twibung sank das Quecksilber am 19. Mai auf 2 Grad ab, unmittelbar über dem Feldboden wurden 0 Grad gemessen.

Der kälteste Tag war entweder der 8. Mai oder vorwiegend auch der 19. Mai.

Nicht nur das Selt hinaus fielen wiederum die Niederschläge. Insgesamt wurden an zwanzig Niederschlags Tagen in unserem Ort 120 Liter auf den Quadratmeter gemessen, so wurde durchschnittlich doch jeder zweite Tag ein Regentag.

Juni 68

Der vergangene Juni war wie viele seiner Vorgänger in diesem Jahre etwas zu nass, zu kühl und allgemein sehr trüb.

Man kann den Monat in drei verschiedene Dekaden aufteilen. In der ersten Dekade vom 1. - 13. war es täglich meist stark bewölkt mit etwas Niederschlag aber für die Gattungsbildung zu kühl.

Die zweite Dekade war etwas freundlicher mit wechselhaften Temperaturen und auch längeren Aufhellungen. Bis zum 20. sahnte man in unserem Raum nur zwei sommerliche Tage mit Höchsttemperaturen von mindestens 20 Grad im Schatten.

Nur das letzte Drittel des Monats brachte durchweg schöne Tage und für unser Gebiet auch den Sommer.

Vom 25. bis zum Ende des Monats war es hochsommerlich warm. Fast täglich kletterten die Temperaturen auf gut 26 Grad und darüber.

Größt war das Defizit an Niederschlag im südlichen Raum von Twibing. Während es in Twibing und nördlich davon noch zwölf Tage mit Niederschlag gab wurden in unserem Ort nur acht Niederschlagsstöße gezählt und im Bod. Kr. Singen fielen vom 5. bis zum 24. Juni insgesamt nur 3 Liter auf den Quadratmeter.

Große Regenmengen kamen örtlich am 16. und am 24. Juni vor. In Twibing sind am 16. Juni 24,6 Liter, und in Abingen nur 14 Liter niedergegangen. Der 24. war ein Regentag und wurde durch ein nächtliches Gewitter mit heftigen Böen ausgelöst.

Juli 68

Der vergangene Monat Juli war oft zu kalt und in seinem gesamtten Witterungsverlauf durch große Temperaturextreme gekennzeichnet.

Am 1. und 2. herrschten im ganzen südwestlichen Raum noch hochsommerliche Temperaturen, im Raum Freiburg sogar Tropengrade örtlich bis zu 34 Grad, durch ein nächtliches Gewitter das in den Frühstunden zum 3. Juli im selben Raum überquerte fiel plötzlich die Quecksilbersäule auf 18 Grad ab, für zwei Tage wurde es kühl und regnerisch. Am 5. meldete sich wieder der Sommer und die Temperaturen stiegen örtlich wieder auf 25 Grad.

Kühle Luftmassen aus dem hohen Norden zogen ab 11. wieder für starke Abkühlung die dann bis zum 27. Juli das Gebiet beherrschten.

In diesem langen Zeitraume regnete es fast täglich und war auch für die Gattenszeit zu kühl, nur an einem einzigen Tage stiegen die Mittagstemperaturen bis zu 24 Grad an.

Die Durchschnittstemperatur betrug an diesen vierzehn Tagen nur fünfzehn Grad und lag damit weit unter dem langjährigen Durchschnitt für unsere Gegend.

In den letzten vier Tagen des Julis stiegen die Temperaturen wieder stark an und erreichten am 31. hochsommerliche Werte mit über 30 Grad.

Die Niederschlagsmenge des Monats war trotz des Kühles und niederschlagsreichen Witterung nur etwa ein Fünftel geringer als das langjährige Mittel.

Die größten Niederschlagsmengen wurden im unserem Raum am 3., 6. und 23. Juli mit je über fünfzehn Litern gemessen. Sie wurden durch stärkere Gewitter ausgelöst die aber nur geringen Schaden anrichteten an Bäumen und auch in den Reben.

Aug. 68

Der August dieses Jahres wird wohl als einer der schlechtesten und niederschlagsreichsten Monate in die Wetterwingsgeschichte eingehen, da vor allem zu kühl, viel zu nass und sehr kurz.

Mit durchschnittlich 158 Liter Regen auf den Quadratmeter hat es sein Soll um gut 45 Prozent überschritten.

In unserem Raum gab es nur dreizehn regnerische Tage. Die größte Niederschlagsmenge wurde in Kärnten am 3. mit 38 Liter gemessen.

Diese häufigen Niederschläge beimbrächigten auch stark die Temperaturen.

Im ersten und zweiten Drittel war es im wesentlichen auch zu kühl für die Jahreszeit.

Die sogenannten Händstage im August, die meist eine längere Hitzeperiode bringen, fielen in diesem Jahr gänzlich aus.

Nur zweimal kletterte die Quecksilbersäule bis auf 28 Grad am 1. und am 23.

Die tiefste Temperatur wurde am 19. und 20. August mit je 9 Grad gemessen, das ist ein Wert der sehr selten im Hochsommer vorkommt.

Nur im letzten Drittel wurde es etwas freundlicher und allgemeiner auch etwas wärmer. An drei Tagen überschritten sie sogar die 20 Grad Grenze.

Der letzte Tag des Monats war in unserem Raum wieder ein wichtiger Regentag. Die größte Niederschlagsmenge meldete an diesem Tag die Hornsgründe mit 94,5 Liter dieses für die Jahreszeit an kühle Wetter und die überdurchschnittlichen Regenfälle haben den Reifeprozess und auch die Begrünung des Getreides sehr ungünstig beeinflusst.

Der Dinsler hofft noch auf den September mit viel Sonne.

Der Bohrer der Reben ist allgemein sehr gut, müßte aber noch sehr von der Septembersonne verwöhnt werden.

Hilfentlich bewahren heißt nicht das alte Bauernwort; das der August nicht kocht, kann der September nicht braten.

September

Mit Sorge und doch voller Hoffnung blickte man in diesem Jahr in den Monat September, dieser aber erkännte uns wie sein Vorgängermonat.

Im ganzen Monat lagen die Temperaturen weit unter dem normalen Durchschnitt, und lagen gut 1,5 Grad niedriger als in den vergangenen Jahren.

Das erste Drittel des Monats war sehr wechselhaft mit Kühlen aber auch einigen warmen und trockenen Tagen.

Die Höchstwerte lagen in diesem Zeitraum am 10. und 12. bei 23 Grad. In diesem Monat gab es auch keinen sogenannten Sommerhitze mit 25 Grad.

Auch die Niederschlagsmengen der Zahlreichen Regentage waren überdurchschnittlich hoch. Von den dreißig Tagen im Monat waren uns elf ohne Niederschlag.

Am regenreichsten war das zweite Drittel. In diesem Zeitraum regnete es fast täglich bei Temperaturen unter dem normalen Durchschnitt.

Im letzten Drittel wurde es wieder wechselhaft, im wesentlichen aber auch kühler. Die tiefste Temperatur des Monats wurde in Nörtingen am 29. mit 6 Grad gemessen. Durch die reiche Wasserversorgung ist das Wachstum aller Kulturpflanzen den ganzen Sommer sehr gefördert worden. In den Reben traten durch die Kälte allgemein große Schäden ein. Der Wein, der bis jetzt gehenlosch würde, erwachte nicht die Ökologgrade der vergangenen Jahre.

Oktober 68

Den vergangenen Oktober stopte endlich die unfreundlichen und regnerischen Wochen die im August und September vorherwiegend waren.

Nach mehreren Aufschümmungen wurden in unserem Räume 24 an normale Tage festgestellt.

Für die erste Hälfte des Monats hatte einen unfreundlichen Monatscharakter und was für die Jahreszeit doch etwas zu mild.

Am 5. und 12. Oktober wurden wegen die höchsten Temperaturen des Monats festgestellt.

In unserem Ost wüchse an mehreren Stellen am 12. Oktober 25 und 26 Grad gemessen und mit Sicherheit war es auch der letzte Sommertag in diesem Jahr.

Stürmische Südwestwinde brachten vorübergehend etwas kältere Luftmassen in unserem Räume, doch ein nächtliches Gewitter sorgte wieder für Beruhigung der allgemeinen Wetterlage.

Ein unwütigen Tag war der 14. Oktober.

Verwirrt wegen mehrere Gewitter tagsüber über unser Gebiet hinweg und veränderten am kommenden Tag zu einem wichtigen Regentag. Dieser Gewittertag hatte auch großen Einfluß auf das weitere Wettergeschehen.

Vom 17. Gallustage an; es ist ein Herbst (so wie St. Gallen, in der ganze Herbst) gab es keinen Niederschlag mehr bis Ende des Monats.

Die Niederschlagsmenge im Oktober betrug in unserem Ost mit 26 Liter auf den Quadratmeter und was die Temperatur betrifft, war der vergangene Monat im Durchschnitt etwas zu mild.

Dieses warme und meist trockene Wetter bringt noch wesentlich zur Verbesserung der Qualität des Wintes bei, besonders beim Binsginsler, der erst in der letzten Dekade gehandelt wurde.

November

Der diesjährige November entsprach in seinem Niederschlagsverlauf einem echten Spätherbstmonat mit zahlreichen sonnig-warmen Tagen auf den Höhen und in den Niederungen meist neblig-und kalte Tage. Der Monat begann mit ungewöhnlich warmen Föhnwetterung und fast täglichem Niederschlag. Die ergiebigsten Tagesmengen wurden in unserem Ort am 5. Nov. mit gut 20 Liter gemessen.

Diese milde Wetterung hielt aber nur wenige Tage an, denn schon in der zweiten Woche des Monats stellte sich eine ziemlich beständige aber kühle Wetterlage ein, die nur einmal in der Novemberrmitte durch einen kurzen aber kräftigen Winterwindstich unterbrochen wurde, dann aber wieder bis in den Dezember anhielt. Die meisten Niederschläge fielen im ersten Drittel des Monats, sonst gab es bis auf die Schneefälle zum Monatsmitte nur unbedeutende Mengen.

Sowohl das Defizit am Niederschlag fiel der Nov. in den Niederungen etwas an trocken an, auf den Höhen meldeten einige Orte wieder ein Überschuß am Niederschlag.

In Föhneffekt und Umgebung beobachtet man nur etwa 60 Liter Regen auf den Gradwahrnehmern, und damit sogar mehr als auf dem Feloberg, der mit 53 Liter nur auf 33 Prozent der Normalmenge kam.

Die Sonnenscheindauer blieb in den Nebelarenen wie im der Novem.

Nov. 68

Der vergangene Des brachte den Höhen viel Wärme, den Niederungen dagegen viel Nebel, Regen ~~und~~ etwas Schnee und zum Jahresende kaltes Winterwetter.

Das wichtigste Merkmal, welches einen großen Teil des spätkommerlichen bestimmten, setzte sich auch in der ersten Dezemberhälfte fort.

Dabei sanken die Temperaturen nach und nach auf winterlich Werte ab und brachten auch in den Niederungen häufige aber wenig ergiebige Schneefälle. Es schneite mehrmals bis in die Niederungen herab, doch verlebten sich die Höhen ^{von} ~~ab~~ etwa 500 Meter an eine geschlossene Schneedecke.

Eine Kälteperiode zwischen dem 8. und 15. Dezember wurde durch einen Nordwest Halbwind im Bereiche bestimmter Maßstäbe durch den Temperaturdurchschnitt des Monats.

Unmittelbar nach der zweiten Kälteperiode winden in unserem Raum die höchsten Temperaturen des Monats festgestellt.

Am 22. Des sehr milde Atlantikluft über dem ganzen Nordwest wärmte hinweg und brachte auch für unser Gebiet das sogenannte

Wichmachers-Tauwetter. In Tübingen war der 24. der wärmste Tag des Monats, dort notierte man beim Wetteramt 13,7 Grad

in Albingen dagegen gibt 15 Grad bei starkem Regen.

Der 24. Dezember brachte gebietsweise auch die größten Regenmengen des ganzen Jahres. Beim Wetteramt wurden 84,2 Liter registriert in Albingen ^{notierte man} ~~notierte man~~ 68 Liter.

Viele Acker und Wiesen stameln nach den Feindtagen unter Wasser besonders in Württemberg und Ungen.

Gutwetter ist diesmal die große Niederschlagsannahme durch unseren Raum, Oberwürttemberg meldete mit 30 Liter die geringsten Niederschlagsmengen in Baden, Mengen bei Tübingen 42 Liter, in Oberwürttemberg 132 Liter und Heftgrund 230 173,2 Liter und der Feldbau schließlich 230 Liter mit dem Grad notiert.

Kind vor Jahresende gab es zum Abschluss noch einmal einen Vorstoß von Nordwest Halbwind aus nördlichen Breiten. Es schneite bis in die Niederungen herab, doch der Schnee blieb in unserem Ort nicht

worüber schnell liegen.